

China

Statistik

Bevölkerung: 1.338.612.968

Bereich: 9596960km²

Ernstlich: Peking (Beijing)

Währung: Yuan Renminbi (CNY)

Landescode Telefon: 86

Gewicht- u. Masssystem: Metrisches System

Elektrizität: 220 V, 50 Hz

Regierung Art: Kommunistische Republik

Präsident: Hu Jintao

Religionen: Konfuzianismus, Buddhismus, Taoismus (keine Daten verfügbar), Islam (1-2 %), Christentum (3-4 %)

Schweizer Vertretung in Beijing

Botschaft Beijing Adresse

Embassy of Switzerland

Sanlitun Dongwujie 3

Beijing 100600

China

Telefon 0086 10 8532 888

Fax 0086 10 6532 4353

Email bei.vertretung@eda.admin.ch

Geographie

China ist das drittgrösste Land der Welt. Im Norden grenzt es an die mongolische Wüste, im Westen an das unwirtliche tibetische Hochplateau und den Himalaja und im Osten an das Ost- und Südchinesische Meer. Die 22 chinesischen Provinzen und fünf autonomen Regionen, ebenso die rund 5000 Inseln, werden von Peking aus regiert. Hongkong und Macau sind als Sonderverwaltungszone (SAR) an die Volksrepublik zurückgefallen. Umstrittene Gebiete liegen in der Nähe und fernab von Chinas Südostküste. Der zermürbende Streit um Taiwan, der von Zeit zu Zeit immer wieder aufflammt, ist bestens bekannt. Dann gibt es noch die Ölreiche Spratly-Inselgruppe, die jedes Land der Region aussaugen möchte, die Diaoyutai-Inseln (Japanern als Senkaku bekannt), die Paracel-Inseln (oder Xisha, wenn es nach China ginge) und die Pescadores (oder auch Penghu genannt).



Klima in China

Angesichts der Ausmasse des Landes verwundert es nicht, dass das Klima zwischen bitterkalt und unerträglich heiss schwankt. An einem durchschnittlichen Tag steigt die Temperatur im Norden mit etwas Glück auf rund -8°C, während sie im Sommermonat Juli bis über 30°C klettern kann. Auch im Jangtsebecken sind die Temperaturen sehr unterschiedlich. Im tiefen Süden dauert der heisse, feuchte Sommer von April bis September. In diesen Monaten fällt (wie auch im Norden) reichlich Regen. Die Südostküste kann zwischen Juli und September von Taifunen heimgesucht werden. Im Nordwesten sind die Sommer heiss und trocken. In Chinas heissester Stadt Turpan steigen die Tageswerte auf bis zu 47°C, doch die Winter sind ebenso fürchterlich kalt wie im restlichen Norden.

Gesundheit

Ausserhalb der grossen Städte ist die medizinische Versorgung nur beschränkt gewährleistet. Personen mit einem negativen Rhesusfaktor können unter Umständen nur mit Schwierigkeiten eine Bluttransfusion erhalten. Wenn Sie auf bestimmte Medikamente angewiesen sind, sollte Ihre Reiseapotheke einen ausreichenden Vorrat enthalten. Bedenken Sie jedoch: In vielen Ländern gelten besondere Vorschriften für die Mitnahme von betäubungsmittelhaltigen Medikamenten (z.B. Methadon) und Substanzen, mit denen psychische Erkrankungen behandelt werden. Erkundigen Sie sich gegebenenfalls vor der Abreise direkt bei der zuständigen ausländischen Vertretung (Botschaft oder Konsulat). Neben anderen Krankheiten tritt auch Tuberkulose auf. Bei Reisen nach Tibet und in die Provinz Qinghai sollten die Symptome der Höhenkrankheit nicht unterschätzt werden.

Kriminalität

Taschen- und Entreisssdiebstähle nehmen vor allem in den Städten zu. Beachten Sie die üblichen Vorsichtsmassnahmen. Unternehmen Sie Reisen in schwach besiedelte Gebiete nicht alleine.

Naturbedingte Risiken

Die Küstenregionen im Süden und Südosten des Landes werden von Mai bis November von **Taifunen** heimgesucht, die beträchtliche Verwüstungen anrichten können. Sollte sich während Ihres Aufenthalts eine Naturkatastrophe ereignen, melden Sie sich möglichst rasch bei Ihren Angehörigen und befolgen Sie die Anweisungen der Behörden. Sind die Verbindungen ins Ausland unterbrochen, kontaktieren Sie die nächste schweizerische Vertretung (Botschaft in Beijing, Generalkonsulat in Shanghai, Guangzhou oder Hong Kong).

Verkehr und Infrastruktur

Ausserhalb der Agglomerationen sind die Strassen oft in schlechtem Zustand und nur in chinesischer Schrift ausgeschildert. Das unberechenbare Verhalten der verschiedensten Verkehrsteilnehmer (Fahrräder, Fussgänger, Autofahrer, Lastwagen, Fuhrwerke) bildet ein erhebliches Unfallrisiko. Für Reisen mit einem Personenauto ist es deshalb empfehlenswert, nicht selbst zu fahren, sondern einen Wagen mit Chauffeur zu mieten. **Von nächtlichen Überlandfahrten wird abgeraten.** Telefonverbindungen ins Ausland sind in abgelegenen Orten nicht überall möglich. Es kommt vor, dass in einzelnen Gebieten der Zugang zum Internet und die internationalen Telefonverbindungen vorübergehend nicht gewährleistet sind.

Kunming

Kunming, die Hauptstadt der Yunnan Provinz liegt mitten auf dem fruchtbaren Yunnan-Guizhou Plateau auf ziemlich genau 1900 m.ü.M. Fast das ganze Jahr über herrscht ein mildes, frühlingshaftes Klima, was der Stadt den Übernamen „Stadt des ewigen Frühlings“ (Spring City) eingebracht hat. Seit 1982 unterhalten die Städte Kunming und Zürich eine Städtepartnerschaft in deren Rahmen die Stadt Zürich zahlreiche Projekte wie Stadtplanung, Kultur und Umweltschutz in Kunming fördert. In der nahen Umgebung von Kunming gibt es viele interessante Ausflugsmöglichkeiten wie die West Berge (Xi Shan) mit seinen zahlreichen versteckten Tempeln und Pfaden, der Steinwald (Shilin), der romantische Fuxian See sowie verschiedene Tempel und öffentliche Parkanlagen.

Bus und Taxi in Kunming/Trinkgelder

Bus: Pro Fahrt 1 Yuan, es gibt keine Umsteigetickets. Taxi: Die ersten 3 Kilometer kosten 8 Yuan, jeder weitere Kilometer 0.8 Yuan.

Wann gibt man in China Trinkgeld? Trinkgelder werden in China nur bei ganz spezifischen Gelegenheiten gegeben: z.B. dem Portier im 5-Sterne-Hotel oder dem Tourguide (RMB 150.00/Tag) und dem Fahrer (RMB 100.00/Tag). Im Restaurant und im Taxi werden Trinkgelder als verpönt betrachtet, weil man dadurch demjenigen, dem man ein Trinkgeld geben will, suggeriert: "Ich bin reich und du bist arm", was wiederum Gesichtsverlust gleichkommt. Bei den Reiseleitern ist die Situation etwas anders. Vielfach werden diese sehr schlecht oder gar nicht bezahlt. Sie verdienen ihr Geld oft mit Verträgen auf Kommissionsbasis mit den Souvenirshops, durch die sie ihre Reisegruppen schleusen.

Klima Kunming

Kunming hat ein gemässigttes Monsunklima. Diese Stadt wird als die "Stadt des ewigen Frühlings" bezeichnet. Sie können **irgendwann** nach Kunming reisen und das Wetter wird immer angenehm sein.

Monat	Durchschnittliche Höchsttemperatur (°C)	Durchschnittliche Tiefsttemperatur (°C)	Durchschnittlicher Niederschlag (in)
Januar	15.1	1.5	0.50
Februar	17.1	1.9	0.50
März	20.4	5.5	0.60
April	23.5	9.1	1.10
Mai	24.6	13.9	3.60
Juni	23.8	16.3	6.80
Juli	23.9	16.8	8.10
August	23.9	15.9	8.10
September	22.5	14.2	4.80
Oktober	20.3	11.5	3.50
November	17.3	6.9	1.60
Dezember	15.0	2.5	0.50

Die Provinz Yunnan

Die im Südwesten Chinas gelegene Yunnan Provinz ist für China Besucher in mancher Hinsicht eine der schönsten und faszinierendsten Provinzen im Reich der Mitte. Die Yunnan Provinz hat eine Ausdehnung von 394'000 km², was ungefähr der Grösse von Deutschland und Holland zusammen entspricht. Ethnisch, landschaftlich sowie kulturell hat diese fruchtbare Provinz alles zu bieten was das Herz eines jeden Besuchers höher schlagen lässt. Imposant türmen sich die 7000 Meter hohen, schneebedeckten Gipfel des Himalaya Gebirges auf über dem von James Hilton in seinem Roman "Der letzte Horizont" beschriebenen und sagemumwobenen Paradies "Shangri La". Die schier endlosen Grassy Steppen des Tibetischen Hochlandes scheinen sich irgendwo zwischen dem azurblauen Himmel und dem fernen Horizont zu verlieren. Die Yunnan Provinz gilt ebenfalls als Paradies für Ethnologen. Angehörige von nicht weniger als 22 der insgesamt 56 offiziell anerkannten ethnischen Gruppen Chinas (manchmal auch als die "ethnischen Minderheiten" bezeichnet) eben in der Yunnan Provinz. Vor allem der tropische Süden der Yunnan Provinz um Xishuangbanna ist bekannt für die zahlreichen verschiedenen ethnischen Gruppen (Minderheiten). Mit dem Mekong (Lancang) Fluss, Yangtze Fluss (Jinsha oder Chang Jiang), dem Roten Fluss (Yuan Jiang) sowie dem Salween (Nu Jiang) fliesen vier der wichtigsten Flüsse Chinas durch die Yunnan Provinz. Die Grenzen zu Vietnam, Laos und Myanmar machen die Yunnan Provinz zu einer wichtigen Transit-Provinz von Import-Gütern für den gesamten Rest des Landes.

Beste Reisezeit für die Provinz Yunnan

Entgegen der allgemein herrschenden Meinung sind die Wintermonate die beste Zeit für eine Yunnan Reise! In mystischen Shangri-La erheben sich die umliegenden, schneebedeckten Bergspitzen kontrastreich in die kalte Luft des, auf dieser Höhe klaren und tiefblauen Himmels. Im Winter sind die faszinierenden Reisterrassen von Yuanyang zudem mit Wasser gefüllt und begeistern Sie mit einem endlosen Farbenspiel des sich reflektierenden Sonnenlichts. Und das Beste: Sonnengarantie mit tagsüber angenehmen Temperaturen! Zudem haben die meisten Sehenswürdigkeiten fast für sich allein!

Die Küche Yunnans

Die ausserhalb von China nicht sehr bekannte Yunnan Cuisine (Yunnan Küche) ist so unterschiedlich und abwechslungsreich wie die Provinz selber. Spürt man im Norden den Einfluss der scharfen Gewürze der Sichuan Küche, so werden der Süden und der Südwesten von den verschiedenen ethnischen Gruppen sowie von den exotischen Zutaten der Laotischen als auch von der Vietnamesischen Küche

beeinflusst. Die bekanntesten Gerichte der Yunnan Cuisine (Yunnan Küche) sind die “Guo Qiao Mi Xian” (“Over-the-Bridge-Reisnudeln“), der luftgetrocknete Yunnan Schinken sowie das Huhn aus dem Dampfkochtopf. (Qi Guo Ji). Ausserdem ist Yunnan bekannt für seine Vielfalt an Pilzen. Ein Pilzeintopf (Mogu Houguo) ist ein kulinarisches Erlebnis und sollte bei keiner Yunnan Reise fehlen.

Geschichte und Kultur

Die Chancen stehen gut, dass etwas, das es im Westen gibt, ursprünglich aus dem Osten kommt. Ganz gleich, was es ist, ob Nudeln, Kalligrafie, Keramik oder Golf, Eiscreme, die Oper, Feuerwerk, Architektur oder Philosophie. Vor rund 5000 Jahren stellten die Chinesen bereits Gegenstände aus Bronze her und die frühesten Ess-Stäbchen folgten nur wenig Zeit später. Die chinesische Kultur hat der Menschheit einige der grössten künstlerischen Werke geschenkt. Leider wurden aber viele antike chinesische Kunstschatze in Bürgerkriegen zerstört oder gingen durch Invasionen und natürliche Katastrophen verloren.

Innerhalb der letzten 200 Jahre hat China einen gewaltigen sozialen und wirtschaftlichen Umbruch erlebt, was nicht spurlos an der Psyche des Volkes vorbeigezogen ist. Die chinesische Kultur musste während der Kulturrevolution eine herbe Niederlage hinnehmen und hat sich davon noch immer nicht ganz erholt. Es gibt eine grosse kulturelle Kluft zwischen Hongkong und Macau und dem restlichen China. Hongkong und Macau sind zwar nach aussen hin modern, haben aber gleichzeitig stärker an chinesischen Traditionen festgehalten, da sie die Kulturrevolution nicht durchgemacht haben.

Chinas Geschichte ist so abwechslungsreich wie das Land selber. Die fassbare Geschichte beginnt vor ungefähr 4000 Jahren mit der *Xia Dynastie* (2205 B.C. – 1766 B.C.) gefolgt von den Dynastien *Shang* (1766 B.C. – 1122 B.C.) und *Zhou* (1122 B.C. - 221 B.C.). Die grossen Philosophen Konfuzius und Laozi lebten in der zweiten Hälfte der Zhou Dynastie. Zur selben Zeit verfasste Sun Zi die berühmte These “Die Kunst des Krieges“. Auf der anderen Seite vom Globus schrieben die Griechischen Philosophen Socrates, Plato und Aristoteles ihre Werke.

In Chinas Geschichte kommt der *Qin Dynastie* (221 B.C. – 206 B.C.) eine besondere Bedeutung zu. Qin Shi Huang, was übersetzt etwas soviel heisst wie “der erste Kaiser“ war der erste, dem es gelang China zu einem einzigen Reich zu vereinen. Unter seiner Herrschaft wurde ein Teil der Grossen Mauer gebaut, Währung, Masse und Gewichte wurden standardisiert und es entstand eine, für das gesamte Reich einheitliche Schrift, deren Grundzüge auch heute noch, in vereinfachter Form, verwendet werden. Selbst die Ochsenkarren hatten eine einheitliche Spurweite. Obwohl Qin Shi Huang selber nur 11 Jahre auf dem Thron sass, gilt er als der Gründer von China. Sein Grab in der Nähe von Xian ist bis heute ungeöffnet, bei Ausgrabungen auf dem Grabareal fand man aber die berühmten Terracotta-Krieger, welche Qin Shi Huang auf seinem Weg in die Nachwelt beschützen sollten.

Während der darauf folgenden Han Dynastie (206 B.C. – 220) erlebte China eine wirtschaftliche Blütezeit. Unter Kaiser Han Wu Di (140 B.C. – 86 B.C) vergrösserte sich das Reich. Die ersten Handelsrouten nach dem Westen entstanden, der Seidenhandel mit dem römischen Reich gewann zunehmend an Bedeutung. Die Seidenstrasse war entstanden und wurde rasch zum wichtigsten Handelsweg nach Eurasien. In diese Zeit fällt auch die Erfindung des Papiers. Die nachfolgenden 400 Jahre waren geprägt von Kriegswirren. Der *Sui Kaiser* Sui Yang Di (604 – 618) liess den 1'800 Kilometer langen Kaiser-Kanal bauen. Der Kaiser-Kanal führt heute noch von Peking im Norden nach Hangzhou in Süden und verbindet 5 verschiedene West-Ost Fluss-Systeme. Der Buddhismus gewinnt während der *Süd-Nord Dynastie* (420 -589) an Bedeutung. Es entstehen zahlreiche, bis heute erhalten gebliebene, Tempel und Höhlen.

Eine neue Blütezeit erlebte China erst wieder während der *Tang Dynastie* (618 – 907), insbesondere unter dem umsichtigen Kaiser Li Shi Min. Die Tang Dynastie sah mit Wu Zeiten (690) auch die erste und einzige Frau auf dem Kaiserthron. Der Buddhismus gewann weiter an Einfluss, nebst dem Buchdruck wurde auch, wenn auch eher zufällig, das Schiesspulver erfunden. Neue Seehandelsrouten mit Persien und Arabien entstanden während der Tang Dynastie. In der darauf folgenden *Song Dynastie* (960 – 1279) fand eine Art Industrialisierung statt, welche vor allem in der Landwirtschaft sowie der Herstellung von Textilien und Keramik grosse Fortschritte brachte. Aus der Song Dynastie stammen viele, bis heute bekannte Poesien und Gedichte. Die letzten Herrscher der Song Dynastie hatten bereits gegen einen Mann zu kämpfen, dessen nachkommen Europa das fürchten lernen sollen – Temuchin, besser bekannt unter dem Namen Ghengis Khan. Ghengis Khan vereinigte die bis anhin unter sich

zerstrittenen Mongolischen Stämme und wurde 1206 zum Khan des Mongolischen Königreiches ernannt. Seine Armeen besetzten den Norden Chinas und setzten zu einem Feldzug gegen Westen, namentlich Nord Indien, Persien, Afghanistan und den Kaukasus an. Ghengis Khan starb 1227 im Alter von 66 Jahren. Sein Nachfolger wurde erst Ogödei, dessen Armeen bis nach Österreich und bis an die Adriatische Küste vordrangen, und später Möngke, dessen Armeen erst auf der Suez Halbinsel kehrt machten. Kublai, ein Enkel Ghengis Khans, wurde 1260 Khan. Er eroberte 1279 die südliche Song Dynastie und gründete seinerseits die *Yuan Dynastie* (1279 – 1368). Die Yuan Dynastie trieb regen Handel mit dem Ausland, während dieser Zeit gelangte das Schiesspulver nach Europa und Marco Polo tauchte in China auf.

Der dritte Kaiser der *Ming Dynastie* (1368 – 1644) war Zhu Di (Yongle), welcher die Hauptstadt von Nanjing nach Peking verschob. Grossartige Bauwerke wie die Verbotene Stadt entstanden, der Kaiser Kanal wurde verbreitert und die Grosse Mauer ausgebaut. 1405 entsandte er auch seinen Admiral Zheng He auf die erste von insgesamt 7 Seereisen. Dabei sollen seine Schiffe bis nach Nord- und Südamerika, Grönland und Australien gelangt sein – und dies 70 Jahre bevor Kolumbus die "die neue Welt" erblickte. Mit dem Tod des Kaisers Zhu Di wurden die Seefahrten gestoppt und China isolierte sich zunehmend vom Rest der Welt. Um 1511 tauchten die ersten Schiffe aus Europa am Horizont auf. Die letzte Dynastie, die Mantschurische *Qing Dynastie* (1644 – 1912), war – wie bereits die Yuan Dynastie – eine Fremdherrschaft. Unter den drei Kaisern Kang Xi, Yong Zhen, und Qian Long erlebte die Qing Dynastie eine noch nie dagewesene Blütezeit welche bis 1796 anhielt. Mit ein Grund für den Untergang der Qing Dynastie waren sicherlich ein veraltetes, reformbedürftiges System, sowie eine Reihe von uneinsichtigen Kaisern. Die Einsicht und Anstrengung für Reformen kam zu spät. Mit dem letzten Kaiser Pu Yi endete auch die Zeit der Dynastien in China. Am 1. Januar 1912 proklamierte Sun Yat Sen die Republik China.